



Initiativen der Veränderung

**INFORMATION** 3/09

[www.caux.ch](http://www.caux.ch)



## Zeit für Versöhnung

«Peace Circle» in Genf **2**

Versöhnung auf den Salomonen **6**

Kulturtipp: Verdingkinder reden **8**

## Liebe Leserin, lieber Leser

Das Titelbild, ein Ausschnitt aus einem Graffito an der Mauer einer verlassenen Zementfabrik, mit der Hauptaussage «Sorry...» zeigt, dass der Wunsch nach Versöhnung und Wiedergutmachung mehr als aktuell ist. Weiter mag der Titel dieser Ausgabe «Zeit für Versöhnung» hierzulande bloss als frommer Wunsch abgetan werden. Für die Betroffenen in Konfliktsituationen wird er jedoch lebenswichtig – soll die Gewaltspirale durchbrochen werden.

In dieser Ausgabe ist das CAUX-Informationsteam in den Kurznachrichten – von der Schweiz bis zu den pazifischen Salomon-Inseln – einigen Erfahrungen der praktischen Versöhnungsarbeit nachgegangen.

Der Schwerpunkt geht grundlegenden Gedanken und Erkenntnissen verschiedener FriedensforscherInnen und -aktivistInnen über die Bedingungen für nachhaltige Versöhnungsmöglichkeiten nach. Dazu gehören sowohl die Aufarbeitung der Vergangenheit wie das Recht auf Wissen und ein offener Dialog, um nur einige zu erwähnen.

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2009 zum Jahr der Versöhnung erklärt und unsere Stiftung *CAUX-Initiativen der Veränderung* wird sich im Herbst an der gesamtschweizerischen Kampagne «Zeit für Versöhnung» beteiligen. Bitte reservieren Sie sich doch schon mal den frühen Abend des 30. Septembers 2009. Gerne werden wir Sie da im Rathaus Luzern willkommen heissen.

Die nächste Ausgabe der CAUX-Information, die im Oktober bei Ihnen eintrifft, wird eine reichhaltige Ernte bringen, mit Nachrichten von den Konferenzen des Sommers, an Porträts einzelner Teilnehmender wie auch Informationen über deren Anliegen, Pläne und Aktionen.

Bis dahin wünschen wir Ihnen einen farbenfrohen, reichhaltigen Sommer mit genügend Zeit für Ihre Nächsten und – im Sinne der nachstehenden Beiträge – viele Begegnungen mit dem «Anderen».

Im Namen des CAUX-Informationsteams

  
Marianne Spreng

### Zu den Beilagen

Gerne senden wir Ihnen in der Beilage, wie jedes Jahr, den Jahresbericht der Stiftung für das Jahr 2008. Das recht erfreuliche, dank einem grosszügigen Legat erreichte, Resultat täuscht jedoch nicht über die Tatsache hinweg, dass wir, wie jedes Jahr, auf die grosszügigen Beiträge zahlreicher SpenderInnen angewiesen sind.

Im Zeichen des interkulturellen Dialogs und als Stiftung mit Sitz in Luzern weisen wir auch gerne auf das im ebenfalls beigelegten Faltblatt beschriebene «Konzert für den Frieden» hin, welches im Rahmen der «Woche der Religionen» am 1. November in Luzern stattfindet.

### «Peace Circle» in Genf

«Creators of Peace» ist ein Programm von *Initiativen der Veränderung* und entstand 1991 auf Initiative von Frauen, die sich auf allen Ebenen der Gesellschaft für den Frieden engagieren möchten. Seither hat sich die Idee der «Peace Circles» auf allen Kontinenten ausgebreitet. Diesen Frühling fand zum ersten Mal ein «Peace Circle» in Genf statt. Vanina Gahore war dabei.

Ich hatte von «Creators of Peace» gehört, hatte aber keine Ahnung, was für eine wunderbare Erfahrung es sein würde, als ich mich entschloss, am «Peace Circle» in Genf teilzunehmen.

Unsere Gruppe war in mancher Hinsicht vielfältig: verschiedene Kulturen, Religionen und Generationen waren vertreten und – zum ersten Mal in der Geschichte der «Peace Circles» – auch verschiedene Geschlechter.

Der «Peace Circle» ist ein Programm von 20 Stunden, das in zehn Sitzungen mit je einem spezifischen Diskussionsthema absolviert wird. Jede Sitzung beginnt mit einer Einführung ins Thema und wird mit einer kurzen Zeit der Reflexion und schliesslich der Diskussion fortgesetzt.

Der Kreis gab uns die Gelegenheit, uns selber zu prüfen und über grundlegende Fragen nachzudenken, die wir normalerweise aufschieben oder schlicht ignorieren. Wir hatten Zeit, uns selber kritisch zu betrachten und unsere eigene Verantwortung in alltäglichen Konflikten, wie klein diese auch immer sein mögen, zu erkennen. Dieser Prozess wurde erleichtert durch die Tatsache, dass wir in einer Gruppe waren, unsere Selbstbefragung mit den anderen teilen und so Lösungen oder weitere Fragen finden konnten.

Einen Monat nach Abschluss des Programms realisierten wir, wie sehr wir uns weiterentwickelt hatten. Jede und jeder von uns nimmt sich jetzt die Zeit, seine Handlungsweise zu analysieren und zu überdenken. Mir persönlich half der «Peace Circle» zu erkennen, dass das Leben wirklich eine Reise ist, dass es eine lebenslange Verpflichtung ist, an seiner eigenen Persönlichkeit zu arbeiten, und dass jedermann selber dafür verantwortlich ist, die Gelegenheit zu packen und die beste Person zu werden, die er oder sie sein kann.

Vanina Gahore

[www.cop.iofc.org](http://www.cop.iofc.org)

## Muslime in der Schweiz: Gäste oder Teil der Gesellschaft?

Am 25. April luden der Verein der Freunde von Caux und die Stiftung CAUX-Initiativen der Veränderung zu einer Podiumsdiskussion zum Thema «Wer hat Angst vor Minaretten?» ein. Im historischen Gebäude des «Aigle Noir» in Freiburg hörten um die 50 TeilnehmerInnen dem Gespräch gespannt zu und beteiligten sich rege an der nachfolgenden Diskussion.



«...Wenn hingegen mehrere Parteien an einem Tisch sässen und gemeinsam nach einer Lösung suchten, trage dies zur Integration bei.»

Unter der Moderation von Sid Ahmed Hammouche, Journalist der Zeitung «La Liberté», diskutierte unter anderen die Islamwissenschaftlerin Petra Bleisch Bouzar von der Universität Freiburg: «Es geht hier um Angst und Verteidigung.» Das Minarett sei ein Symbol – es könne «aber für Architekturgeschichte ebenso stehen wie für Konfessionsgeschichte, könne ebenso Heimat darstellen wie Macht. Wer Mina-

rette verbieten wolle, gehe davon aus, dass Muslime in der Schweiz Gäste und Fremde seien. Die Musliminnen und Muslime sähen sich aber gerne als Nachbarn, als Teil der Gesellschaft», so Bleisch.

Auf die Frage aus dem Publikum, woher denn diese Angst vor dem Islam komme, antwortete Podiumsteilnehmer Stefan Mauerhofer, Ko-Präsident der Schweizer

Freidenker-Vereinigung. Er vertrat die Meinung, die Medien beschrieben nur die politischen islamischen Regimes im Ausland, gäben aber kaum Bilder des modernen moderaten Islams weiter, wie er in der Schweiz und den Nachbarländern gelebt werde. Mohamed Ali Batbout, Präsident des Vereins Muslimischer Gemeinschaften in Freiburg, wurde aus dem Publikum wiederholt aufgefordert, im Vorfeld der Abstimmung über die Minarettinitiative der Bevölkerung den Islam näher vorzustellen und zu erklären.

In ihrer Berichterstattung zitierten sowohl die «Freiburger Nachrichten» als auch «La Liberté» die Islamwissenschaftlerin Bleisch Bouzar. Sie berichtete von zwei deutschen Studien, die deutlich zeigten, dass dort, wo Konflikte auf juristischem Weg angegangen würden, die Spannungen eher noch zunähmen. Wenn hingegen mehrere Parteien an einem Tisch sässen und gemeinsam nach einer Lösung suchten, trage dies zur Integration bei.

Mehrere Teilnehmende zeigten auch Interesse am Programm der in Caux vom 9. bis 15. Juli stattfindenden Konferenz «Gemeinsam Vielfalt leben», die sich diesen Fragen auf europäischer Ebene widmet.

Marianne Spreng

[www.caux.ch](http://www.caux.ch)

### In Kürze

**Zusammenarbeit in der Westschweiz:** CAUX-Initiativen der Veränderung ist seit April 2009 Mitglied des «Collectif Romand pour la Paix et la Non-Violence» («Westschweizer Kollektiv für Frieden und Gewaltlosigkeit»). Rund 25 in der Westschweiz aktive Friedensorganisationen sind Mitglieder dieses im letzten Herbst gegründeten Netzwerks, das zum Ziel hat,

den Austausch sowie die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Organisationen zu fördern und die Aktivitäten der Mitglieder besser bekannt zu machen.

**Energiesparen in Caux:** CAUX-Initiativen der Veränderung ist Mitglied der Energie-Agentur der Wirtschaft EnAW. Ziel der angeschlossenen Unternehmen ist die

Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses. Im Mai fand im Konferenzzentrum in Caux ein Workshop der EnAW statt. Nach der Besichtigung des Gebäudes und der Ausstellung CAUXexpo stellte Christoph Keller, der Verantwortliche des Konferenzentrums, verschiedene bereits erfolgte und geplante Energiesparmassnahmen im Konferenzzentrum vor.



Versöhnung ist mehr als ein Händedruck...

## Mehr Zeit für Versöhnung!

Versöhnung bedeutet mehr als das Ende eines Konflikts. Sie hat das Potential, Gesellschaften nachhaltig zu verändern. Diesen Herbst hoffentlich auch in der Schweiz.

**W**ie Versöhnung zustande kommt, weiss leider niemand genau. Auch für den norwegischen Friedensforscher Johan Galtung – Träger des Alternativen Nobelpreises und graue Eminenz der europäischen Friedensforschung, bleibt sie ein Mysterium. Dennoch wird Versöhnung als grundlegender Baustein der Friedens- und Konfliktforschung anerkannt. Obwohl der Begriff «Versöhnung» vor allem im deutschen Sprachraum oft mit christlich-moralischen Komponenten in Verbindung gebracht wird, hat er sich auch in der modernen Konfliktforschung als wesentliches Instrument der Friedensförderung durchgesetzt. Versöhnung ist mehr als die Beilegung eines Konflikts per Handschlag – sie wird erst wirksam, wenn sie die Durchsetzung sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Gerechtigkeit beinhaltet.

### **Versöhnung als Triebfeder gesellschaftlicher Veränderungen**

Durch die Erweiterung des Begriffs fordert Versöhnung heutige Gesellschaften heraus, indem sie ihre Grundlage nachhaltig verändert. In diesem Sinne kann Versöhnung folgendermassen definiert werden:

Versöhnung ist ein dynamischer Prozess, welcher aus den Verhandlungen zweier gegensätzlicher Gruppen hervorgeht und einen neuen Gesellschaftsvertrag hervorbringt. Die Absicht von Versöhnung ist es, gesellschaftliche Integration durch gewaltfreie Mittel zu fördern, gemeinsame gesellschaftliche Ziele zu formulieren, Strukturen hervorzubringen, die für alle funktionieren. Der ungehinderte Zugang zu materiellen und immateriellen Ressourcen steht allen offen. In diesem Kontext bildet

Versöhnung die Grundlage für den Aufbau und die Funktionsfähigkeit eines modernen Staates.

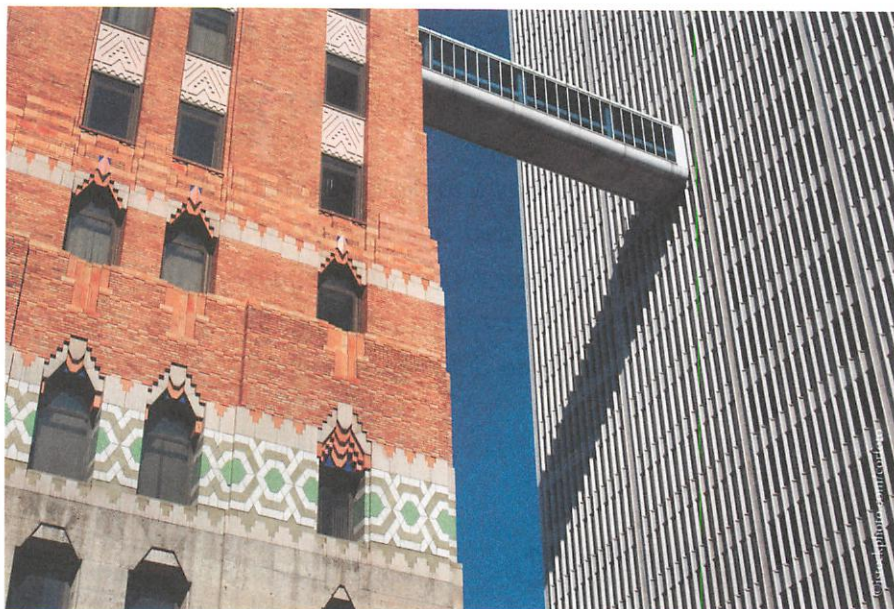
### **Recht auf Wissen**

Ein zentrales Element auf dem langen Weg zwischen Konflikt und nachhaltiger Versöhnung bildet die Aufarbeitung der Vergangenheit. Damit das fragile Gleichgewicht zwischen den Konfliktparteien nicht gestört wird, braucht es Fingerspitzengefühl. Das Kernstück besteht in der Anerkennung und Verbreitung von Fakten – seien sie noch so schmerzvoll. Wissen um die Wahrheit und Akzeptanz bilden die Grundlage einer erfolgreichen Konflikttransformation. Der zweite Schritt liegt in der Veränderung der Konfliktkultur. Konkret: Niederlegung der Gewalt, Wiederaufbau der Infrastruktur und

insbesondere der Gerichtsbarkeit. Eine erfolgreiche Aufarbeitung der Vergangenheit stärkt dazu das gegenseitige Vertrauen und fördert so den innergesellschaftlichen Zusammenhalt.

## 2009: Internationales Jahr der Versöhnung

Auf Initiative von Nicaragua, Argentinien, Brasilien, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Mauritius, Panama, den Philippinen und Ruanda rief die UNO-Generalversammlung das Jahr 2009 zum «*Internationalen Jahr der Versöhnung*» aus. Die Zusammensetzung des Initiativkomitees erstaunt nicht: Es sind grösstenteils Länder, wo – mehr oder minder erfolgreich – Wahrheitsfindungskommissionen zur Aufarbeitung einer von Gewalt und Bürgerkrieg geprägten Vergangenheit eingesetzt wurden. Die nationale Versöhnung bleibt zentrales Thema. Mit dem *Internationalen Jahr der Versöhnung* geht die UNO einen entscheidenden Schritt, in dem sie die Dringlichkeit für versöhnungsstiftende Massnahmen weltweit anerkennt und die internationale Gemeinschaft verpflichtet, sich aktiver für Versöhnungsprozesse zu engagieren. Dabei bilden Aufarbeitung der Vergangenheit, Dialog und Wahrheitsfindung – so die UNO-Vollversammlung – die wichtigsten Etappen des Versöhnungsprozesses. Mit einem Appell fordert die UNO die Medien dazu auf, verstärkt über Versöhnungsprozesse zu berichten, und hält gleichzeitig Regierungen, Religionsgemeinschaften und Nichtregierungsorganisationen dazu an, neben Veranstaltungen und Friedenskonferenzen



... sie schafft die Verbindung zur sozialen Gerechtigkeit.

zen konkrete Sozial-, Kultur- und Erziehungsprogramme zu entwickeln, die Versöhnung ins Zentrum stellen.

### «Zeit für Versöhnung» – diesen Herbst in der Schweiz

CAUX-Initiativen der Veränderung freut sich über diesen wichtigen Schritt und kommt dieser Aufforderung gerne nach. Am 13. Juli 2009 steht ein ganzer Tag der Internationalen Konferenzen in Caux im Zeichen des *Internationalen Jahrs der Versöhnung*. Das Hauptthema bildet dabei die Aufarbeitung des Sklavenhandels und des Kolonialismus – ein schmerzliches Kapitel europäischer Geschichte. Neben einem internationalen ExpertInnengespräch über mögliche Wiedergutmachungsstrategien,

den «Lessons learnt» und künftigen Herausforderungen werden auch konkrete, praktische Versöhnungsprojekte zum Thema vorgestellt und diskutiert. Dabei steht neben England und Australien auch die Schweiz im Zentrum. Dieser Anlass ist aber nur der Auftakt. Mit der nationalen Kampagne «*Zeit für Versöhnung*» möchten wir diesen Herbst – zusammen mit anderen Friedensorganisationen – der Thematik auch in unserem Land mehr Popularität verschaffen. Betrachtet man die aktuellen Debatten um ehemalige Verdingkinder, den Finanzplatz Schweiz, die Integration von AusländerInnen, die Minarettinitiative und die Klimaveränderung, ist es auf all diesen Gebieten nötig, die Vergangenheit aufzuarbeiten und so der Versöhnung Raum zu geben. Zwischen dem «Internationalen Friedenstag» (21. September) und dem «Internationalen Tag der Gewaltlosigkeit» (2. Oktober) finden während 12 Tagen in der ganzen Schweiz Aktionen, Veranstaltungen, Konzerte und Kunst zum Thema Versöhnung statt. Alle sind herzlich eingeladen.

### Gemeinsam Vielfalt leben

Die Konferenz «Gemeinsam Vielfalt leben» widmet dem *Internationalen Jahr der Versöhnung* einen ganzen Tag zum Thema «*Aufarbeitung der Vergangenheit: Sklavenhandel und Kolonialismus in Europa*». Mit Ibrahima Thioub, Universität Dakar, Senegal, Gloria Gordon, Centre for British African-Caribbean Studies, GB, Frédérique Beauvoise, Doktorandin, Universität Lausanne, Sara Gorbulinsky, Cooperaxion, Bern, Denzil Nurse, Initiativen der Veränderung UK, John Bond, Initiativen der Veränderung UK, Debra Hockings, National Sorry Day Committee, Australien, Jonathan Sisson, swisspeace, Bern.

### «Agenda for Reconciliation» – eine internationale Plattform für Versöhnungsarbeit

1998 wurde in Strassburg die «Agenda for Reconciliation» (AFR), die Versöhnungsplattform von *Initiativen der Veränderung International*, gegründet. Ziel dieser Initiative ist es, die weltweite Versöhnungsarbeit besser zu koordinieren und VertreterInnen von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen, der UNO und der Europäischen Union zu vernetzen. AFR arbeitet für Versöhnung auf jeder Ebene des gesellschaftlichen Lebens und entwickelt Konzepte für Workshops und Trainings, welche in Konfliktregionen eingesetzt werden können.

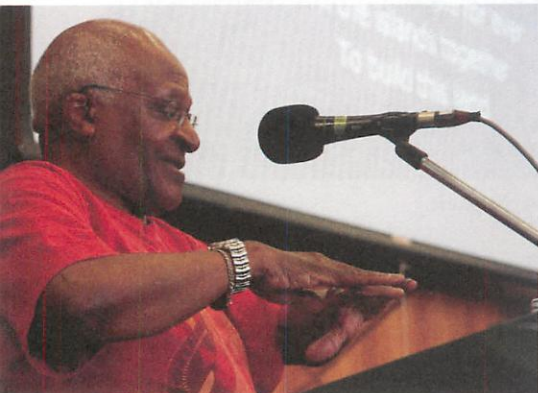
Mehr Informationen zu den Konferenzen:  
[www.caux.ch/2009](http://www.caux.ch/2009)

Mehr Informationen zur Kampagne «Zeit für Versöhnung»:  
[www.gewaltfreiheit.ch](http://www.gewaltfreiheit.ch)

Mehr Informationen zu «Agenda for Reconciliation»:  
[www.iofc.org/agenda-for-reconciliation](http://www.iofc.org/agenda-for-reconciliation)

## Salomonen: Der Versöhnungsprozess ist auf dem Weg

Die Regierung und die Bevölkerung der Salomonen bemühen sich weiterhin um Versöhnung nach den zwischenethnischen Spannungen, die zwischen 1998 und 2000 zu zahlreichen Toten und der Vertreibung von über 20 000 Menschen geführt hatten. Um diese Bemühungen zu unterstützen, organisierte «Winds of Change», wie sich Initiativen der Veränderung auf den Salomonen nennt, kürzlich eine Konferenz sowie einen Workshop.



Erzbischof Desmond Tutu an der Konferenz von «Winds of Change» auf den Salomonen

Die dreitägige Konferenz zum Thema «Versöhnung – der Weg in die Zukunft» zog rund 300 Teilnehmende an. Die meisten von ihnen kamen von den Inseln Guadalcanal und Malaita – auch die Spannungen waren 1998 ausgebrochen, weil Einwohner von Guadalcanal gewaltsam gegen aus Malaita stammende Siedler vorgegangen waren; es bildeten sich schliesslich auf beiden Seiten bewaffnete Milizen, die sich erbittert bekämpften. Unter den Teilnehmenden waren

viele ehemalige Kommandanten und Kämpfer dieser Milizen sowie VertreterInnen der Opfer.

Rednerinnen und Redner waren auch aus Übersee angereist. So sprachen unter anderem Erzbischof Desmond Tutu, Friedensnobelpreisträger und Vorsitzender der Wahrheits- und Versöhnungskommission in Südafrika, und Didacienne Muka-habeshimana, eine Überlebende des ruan-dischen Völkermords.

### Vergebung statt Rache

Der Hauptteil der Konferenz aber wurde von einheimischen Rednern bestritten. Der Gründer und ehemalige Kommandant einer Miliz aus Malaita, Andrew Fioga, sagte, dass er sich nach Versöhnung sehne mit jenen, die seinen Vater getötet hatten. Als er damals zu den Waffen gegriffen habe, habe er Rache für diesen Mord üben wollen, aber heute sei er um der Zukunft willen «ein veränderter Mensch und bereit, zu vergeben. Da ich und andere den Krieg begonnen haben, möchte ich auch den Versöhnungsprozess beginnen.»

Hilfreich bei diesem Prozess wird sicherlich die Wahrheits- und Versöhnungskom-

mission sein, die am 29. April offiziell durch die Regierung eingesetzt wurde.

Ebenfalls wertvoll für den Versöhnungsprozess sind Workshops wie jener, der von «Winds of Change» eine Woche nach der Konferenz veranstaltet wurde. Dieser Workshop fand auf Wunsch und mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für nationale Versöhnung statt, nachdem eine ähnliche Veranstaltung bereits 2008 mit grossem Erfolg durchgeführt worden war.

### Persönliche Begegnungen

Rund 30 Männer und Frauen, von denen die meisten auch an der Konferenz teilgenommen hatten, waren eingeschrieben. Wichtig waren vor allem die persönlichen



Ehemalige Kämpfer verschiedener Milizen beim Workshop von «Winds of Change»: Die Versöhnung ist auf gutem Weg.

Begegnungen zwischen ehemaligen Feinden, die an diesem Workshop noch vertieft werden konnten. Justin Paskal, ein ehemaliger Kommandant einer Miliz, sagte: «Ich hatte die Gelegenheit, den ehemaligen Kommandanten einer der anderen Milizen kennen zu lernen. Das ist sehr wichtig für unsere Anstrengungen für Versöhnung und Frieden.»

«Winds of Change» beabsichtigt, in der nächsten Zeit weitere solcher Workshops durchzuführen.

### IMPRESSUM

Die CAUX-Information wird von der Stiftung CAUX-Initiativen der Veränderung herausgegeben und erscheint viermal jährlich. CAUX-Initiativen der Veränderung ist eine gemeinnützige, spendenfinanzierte Schweizer Stiftung mit Fokus Konfliktprävention, interkultureller Dialog, Wirtschaftsethik und Vertrauensbildung.

#### Redaktion

Angela Mattli, Marianne Spreng-von Orelli, Philipp Thüler

#### Abonnement

CAUX-Information, Postfach 3909, CH-6002 Luzern

Telefon 041 311 22 13, Fax 041 311 22 14

E-Mail: redaktion@caux.ch

Das Abonnement ist kostenlos, für einen

freiwilligen Unkostenbeitrag sind wir aber sehr dankbar.

#### Postkonten

Schweiz: 60-27255-8, CAUX-Information, 6002 Luzern

Deutschland: 2032-751, Postbank Karlsruhe BLZ 66010075, CAUX-Information, CH-6002 Luzern

#### Druck

Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens  
Fotos White, RAMSI, Kadamana, Senn, Hovelsen

ISSN 1661-7533

Zusatzinformationen zu den Themen dieses Hefts auf dem Web unter

[www.caux.ch](http://www.caux.ch)

## Mohamed Sahnoun geehrt

Der Vorsitzende des «Caux Forum für Menschliche Sicherheit» und ehemalige Präsident von *Initiativen der Veränderung International*, Mohamed Sahnoun, wurde am 14. Mai in New York mit dem Elizabeth Haub Preis für Umweltdiplomatie geehrt. Der Preis wird seit 1997 von der New Yorker Pace Universität und dem Internationalen Rat für Umweltrecht verliehen, um damit Menschen zu ehren, die herausragende Leistungen in der Diplomatie zugunsten der Umwelt vollbringen.

Stephen Friedman, Präsident der Pace Universität, pries in seiner Rede Sahnouns «einzigartige Fähigkeit, zerstrittene Parteien an einen Tisch zu bringen». Wolfgang Bruhenne, der Vorsitzende des Internationalen Rats für Umweltrecht, verwies auf einige der zahlreichen Engagements Sahnouns, unter anderem die Arbeit in der «Brundtland Kommission» für nachhaltige Entwicklung und an der Entwicklung der «Earth Charter».

Sahnoun betonte in seiner Dankesrede, dass das Rennen gegen die Umweltzerstörung noch lange nicht gewonnen sei. «Veränderung kann nicht durch Gesetze verordnet werden», sagte er, sondern sei ein langer Prozess. Auch das «Caux Forum für Menschliche Sicherheit» wolle und könne dazu einen Beitrag leisten.

[www.caux.ch](http://www.caux.ch)

## Versöhnung auf Arabisch

Der preisgekrönte Dokumentarfilm «Der Imam und der Pastor», über die Geschichte der Versöhnung der beiden Nigerianer Imam Muhammad Ashafa und Pastor James Wuye, von dem in diesen Spalten schon mehrmals die Rede war, liegt nun auch in Arabisch vor. Die Premiere fand Ende März in Beirut vor rund 650 ZuschauerInnen statt. Nach Vorführungen in weiteren Städten im Libanon wurde der Film auch in Ägypten mit grossem Erfolg gezeigt.

[www.caux.ch](http://www.caux.ch)

## Jugendforum in Kamerun

Vom 13. bis 19. April organisierte *Initiativen der Veränderung Kamerun* in Yaoundé das vierte Jugendforum. 120 Studierende von sechs verschiedenen Universitäten nahmen teil. Das Forum ermutigte die Teilnehmenden dazu, an sich selber zu glauben, sich nicht von Misserfolgen entmutigen zu lassen, darum zu kämpfen, einen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft leisten zu können. Verschiedene Fallstudien zeigten, was Einzelne erreichen können, wenn sie entschlossen handeln.

## AGENDA

### Öffentliche Anlässe während der Internationalen Konferenzen in Caux

*Während der Konferenz «Gemeinsam Vielfalt leben»:*

**10. Juli 2009, 20.15 Uhr:** Das Haus der Religionen in Bern: Von der Vision zur Realität, mit Gerda Hauck, Präsidentin, Verein Haus der Religionen, Bern.

**11. Juli 2009, ab 14.00 Uhr:** Der offizielle Tag. 14.15 Uhr: Eröffnung mit *Rajmohan Gandhi*, Präsident, *Initiativen der Veränderung International*. 14.45 Uhr: Führung durch das Konferenzzentrum, oder: Präsentation der Konferenz «Gemeinsam Vielfalt leben». 15.45 Uhr: Erfrischungen. 16.30 Uhr: Podium: Mehr Konflikte – Mehr Abschottung?, mit *Christine Beerli*, Vizepräsidentin, Internationales Komitee vom Roten Kreuz, Schweiz, *Ndiaro Ndiaye*, Vize-Generaldirektorin, Internationale Organisation für Migration, Senegal, *Manuela Salvi*, Radio Suisse Romande (Moderation).

**12. Juli 2009, 20.15 Uhr:** Dokumentarfilm «Die Festung», gefolgt von einer

Diskussion mit *Claude Muret*, Assistent des Regisseurs Fernand Melgar.

**13. Juli 2009, 17.00 Uhr:** Interview: Der Versöhnungsprozess zwischen den Aborigines und der australischen Regierung und seine Auswirkungen auf die Frauen, mit *Debra Hocking*, Vize-Vorsitzende, Stolen Generations Alliance, Australien.

*Während des Caux Forum für Menschliche Sicherheit:*

**18. Juli 2009, 20.15 Uhr:** *Rajmohan Gandhi*, Präsident, *Initiativen der Veränderung International*, präsentiert sein neuestes Buch, eine Biographie seines Grossvaters Mahatma Gandhi.

**19. Juli 2009, 20.15 Uhr:** Konzert der Gruppe «*TOHUveBOHU*», Genf. Die Gruppe vereint jüdische und arabische Musiker.

**21. Juli 2009, 20.15 Uhr:** Konzert der Gruppe «*Trigon*», Chisinau, Moldau. Ethno-Jazz aus Osteuropa.

*Während der Konferenz «Vertrauen und Integrität in der Weltwirtschaft»:*

**26. Juli 2009, 20.15 Uhr:** «*Abe*», ein Theaterstück über Abraham Lincoln. Regie: Elisabeth Tooms.

**28. Juli 2009, 17.00 Uhr:** *Rajeev Dubey*, Mitglied des Group Management Board und Vorsitzender des «Corporate Social Responsibility Council», Mahindra & Mahindra Ltd., Indien, spricht zum Thema «Den Kapitalismus mit Vertrauen und Integrität transformieren. Was Unternehmen tun können.».

*Eintritt frei – Kollekte  
Alle Anlässe mit Simultanübersetzung*

Weitere Veranstaltungen und Infos:  
[www.caux.ch/de/events](http://www.caux.ch/de/events)

**30. September 2009, Luzern:** Im Rahmen der Kampagne «Zeit für Versöhnung» (21. September bis 2. Oktober 2009) findet am 30. September ein öffentlicher Anlass in Luzern statt. Weitere Infos folgen auf [www.caux.ch/veranstaltungen](http://www.caux.ch/veranstaltungen) und auf [www.gewaltfreiheit.ch](http://www.gewaltfreiheit.ch)

**1.–7. November 2009:** Konzert für den Frieden. Woche der Religionen mit Veranstaltungen in der ganzen Schweiz. Eröffnungskonzert am 1. November im KKL Luzern. Siehe Beilage und [www.woche-der-religionen.ch](http://www.woche-der-religionen.ch)

## Verdingkinder reden

Die Wanderausstellung «Enfances volées – Verdingkinder reden», die noch bis Ende 2011 in verschiedenen Schweizer Städten zu sehen ist, ist eine behutsame Annäherung an ein verdrängtes Kapitel Schweizer Geschichte.



Knaben in der Erziehungsanstalt Sonnenberg bei der Arbeit, Kriens, 1944

**E**in Verdingkind ist ein fremd platziertes Kind, welches für seinen Lebensunterhalt arbeiten muss. So kühl die Definition, so schmerzhaft die Schicksale dahinter. Das Phänomen entwickelte sich vor dem Hintergrund grassierender Armut, welche die fortschreitende Industrialisierung mit sich brachte, und war in der Schweiz bis in die 1950er Jahre verbreitet. Meist kamen die Kinder bei Bauernfamilien unter, wo sie in vielen Fällen lediglich als billige Arbeitskräfte betrachtet wurden. Allein im Kanton Bern, wo das Verdingwesen besonders verbreitet war, wird die Zahl der Verdingkinder um 1910 auf rund 10 000 geschätzt.

In ihrer Kindheit und Jugend waren Verdingkinder mehreren Risiken gleichzeitig ausgesetzt: Allzu oft stand der Willkür und Gewalt vermeintlicher Pflegeeltern die Ignoranz der Behörden und Mitmenschen gegenüber. Die Wanderausstellung

«Enfances volées – Verdingkinder reden» gibt den Betroffenen Raum und verleiht ihnen eine Stimme, ohne anklägerisch zu wirken. Die Zeugnisse, welche sich allesamt auf die Jahre 1920–1960 beziehen, stehen als Hördokumente im Zentrum der Ausstellung. Als BesucherIn begegnet man den ZeitzeugInnen nicht sofort, es ist ein langsames, gegenseitiges Abtasten. Dies entspricht wiederum dem schrittweisen Entdecken eines verdrängten Teils unserer Geschichte als auch der Lebensgeschichte vieler Betroffener.

Angela Mattli

Die Wanderausstellung «Enfances volées – Verdingkinder reden» ist bis Ende 2011 in den Städten Lausanne, Basel, Baden, Frauenfeld, Luzern, Martigny und Freiburg zu sehen. Infos unter [www.verdingkinderreden.ch](http://www.verdingkinderreden.ch)

## BUCHTIPP

### Durch die Mauern

Von seiner Jugend im norwegischen Widerstand bis in sein hohes Alter von heute – Leif Hovelsen ist ein Pionier im Aufarbeiten der Vergangenheit und der Versöhnung und hält auf 185 Seiten fest, was ihm in seinem Leben wichtig war: mit der Versöhnung nicht auf andere zu warten, sondern selber zu agieren.

«...ungewöhnlich wahrhaftig, sehr persönlich, zugleich ein historisches Dokument eines jener letzten noch lebenden Zeitzeugen, die jahrelang dem Terror der Nazibesetzung in Norwegen ausgesetzt waren und der dennoch in der Nachkriegszeit nicht allein als Zeuge, sondern als unermüdlicher, ideenreicher Akteur an den Geschehnissen teilnahm, die zu einer zutiefst befriedigenden Versöhnung zwischen Norwegen und Deutschland geführt haben...»

Cornelia Gerstenmaier, Historikerin,  
Vorsitzende Gesellschaft Kontinent

[www.caux.ch](http://www.caux.ch)



Leif Hovelsen: Durch die Mauern. In Russisch, Norwegisch und Deutsch erschienen und im Buchhandel oder beim Caux Verlag, 1824 Caux erhältlich.  
ISBN: 978-3-00-027271-4

## AGENDA

Hinweise auf Veranstaltungen befinden sich in dieser Ausgabe auf der Seite 7.